

caritas



Jahresbericht 2019

Kath. Beratungsdienst für
Lebens-, Ehe- und
Erziehungsfragen
Krefeld



Jahresbericht 2019

des Kath. Beratungsdienstes für Lebens-, Ehe- und Erziehungsfragen

Träger der Einrichtung ist der Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Caritasdirektors	6
Liebe Leserinnen, liebe Leser	8
Der Beratungsdienst stellt sich vor	9
Prävention - ein wichtiger Baustein des Beratungsdienstes	12
• Sicherheit und Klarheit durch Prävention im Familienzentrum ein Beispiel	13
• Prävention gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen - neue Stelle	15
Paarberatung – Verzeihen-Versöhnen-Neubeginn	17
Beratungsanlässe 2019	19
Team der Beratungsstelle	21
Beratungsarbeit 2019 im Zahlenüberblick	24
Statistische Daten 2019	25

Vorwort des Caritasdirektors

„Sozial braucht digital“ – so lautete das Motto für die Jahreskampagne der Caritas 2019.

Unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas war durchaus umstritten, ob dieser plakative Satz nicht auch umgedreht werden müsste: „Digital braucht sozial“.

Eine solche Doppeldeutigkeit im Umgang mit der digitalisierten Welt gilt ohne Zweifel auch für die Beratungsstellen der Caritas: „Familienberatung braucht digital“ ebenso wie: „Digital braucht Familienberatung“.

Beginnen wir mit letzterem: Für den größten Teil der Menschen, die unsere Beratungsdienste in Anspruch nehmen, sind das Smartphone, die digitalen sozialen Medien, schließlich die Nutzung vieler Informationsquellen im weltweitem Netz längst selbstverständlich geworden. In vielen Bereichen haben sie das Leben erleichtert: Terminvereinbarungen, Verabredungen, Einkäufe, aber auch Unterhaltung lassen sich sehr niederschwellig und leicht zugänglich organisieren. Hier beginnen aber auch die Schwierigkeiten: Auf welche Nachrichten aus dem sozialen Netzwerken reagiere ich, wie bilde ich Prioritäten, wann kommuniziere ich über den Messenger, wann spreche ich mit den Menschen, die mir lieb und wichtig sind, direkt und ohne dazwischen geschaltete Geräte?

Wie gehe ich mit Beleidigungen im Netz um, gar mit Kränkungen, wie behalte ich die Kontrolle über meine Beziehungen, was ist nötig, damit ich nicht auf ausbeuterische, übergriffige, gar missbräuchliche Kontakte hereinfalle?



Diözesancaritasdirektor Burkard Schröders

Die Kommunikationsgewohnheiten verändern sich rasant, neue Gefährdungen treten auf, neue Lebensgewohnheiten, die Stress und Missverstehen in der Familie zur Folge haben können oder für die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen Belastungen und Gefährdungen bedeuten. Weil die Beraterinnen und Berater unserer Familienberatung so nah wie möglich an der Wirklichkeit ihrer Klientinnen und Klienten sein wollen, müssen sie sich in der Realität dieser neuen di-

gitalen Wirklichkeit auskennen und bewegen. Und es geht keinesfalls darum, den jungen Menschen diese digitalisierte Welt schlecht zu machen, sondern sie zu unterstützen, sich darin so zu bewegen, dass es ihrer persönlichen Entwicklung, ihren Beziehungen und ihrer Teilhabe am Leben nützt.

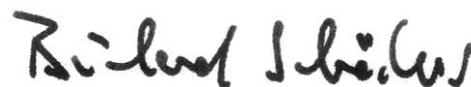
Deswegen gilt eben auch der umgekehrte Satz: „Beratung braucht digital“. Der Deutsche Caritasverband hat mit dem Aufbau einer umfassenden, technisch aktuellen Beratungsplattform ein wichtiges neues Werkzeug zur Verfügung gestellt, damit künftig insbesondere das sogenannte „blended counseling“ wachsende Bedeutung gewinnen kann. Schon seit vielen Jahren machen die Beratungsstellen das Angebot einer bis dahin noch E-Mail gestützten Online – Beratung. Es wurde immer von einigen Klientinnen und Klienten angenommen, spielte aber noch keine wesentliche Rolle in unserem Beratungsangebot. Dies wird sich vermutlich in Zukunft ändern, wenn in der Beratung leibhaftige Begegnungen und Austausch zwischen Beraterin und Klient per Messenger oder Chat kombiniert (blended!) eingesetzt werden können. Denn es bleibt einerseits ein hoher Bedarf nach Begegnung von Angesicht zu Angesicht, wenn es um die bedeutsamen Fragen des Lebens geht. Doch gleichzeitig

brauchen insbesondere die Kinder und Jugendlichen zunehmend das Gefühl, ihre Beraterin oder ihren Berater auch zwischendurch, dann, wenn sie eine Situation bedrängt, einfach über das Smartphone erreichen zu können. Darin liegen die Chancen einer digital gestützten Beratung, unabhängig davon, dass Terminvereinbarungen, Absprachen, Dokumentenübergaben etc. erleichtert werden - wenn die Technik denn zuverlässig funktioniert.

In der Familienberatung wird deutlich: Ohne digitale Unterstützung oder Ergänzung der Beratung wird es nicht mehr gehen. Doch andererseits erfahren die Menschen hier genauso deutlich: Kommunikation über Medien ist wichtig, ersetzt aber nicht das leibhaftige Miteinander, wo

man zusammen lacht und zusammen weint, wo man Nähe und Distanz ausprobieren kann, Wärme und Akzeptanz unmittelbar spürt oder sich Wut oder Verzweiflung ganz handfest ins Gesicht schreien kann. Gerade die Digitalisierung auch der Beratungsarbeit verlangt Investitionen, die nicht immer aus den regulären Förder- und Eigenmitteln des Trägers aufzubringen sind. Insofern sind wir dankbar, dass Gönner und Förderer uns auch mit Spenden unterstützen. So können wir manches schneller und unmittelbarer realisieren, als es die Haushaltspläne zuließen. Doch auch diese Haushaltsmittel sind – neben dem hohen Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – eine wichtige Säule unserer Arbeit, wobei uns insbesondere die kommunalen

Partner verlässlich unterstützen. Dafür und auch für die Zusammenarbeit mit allen kommunalen Jugendämtern, den Partnerinnen und Partnern in den Jugendhilfe Netzwerken und allen anderen Kooperationspartnern danken wir sehr herzlich und freuen uns, die Arbeit im Interesse der Kinder, Jugendlichen, Familien und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im kommenden Jahr fortzusetzen.



Ihr
Burkard Schröders

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

bereits 2017 nahmen wir an einem Workshop zur Problematik fehlender Kapazitäten im Bereich der **Prävention bei sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen**, gemeinsam mit Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses, Mitarbeiter*innen des Fachbereiches Jugend und mit Mitgliedern der AG §78 Prävention und Intervention bei sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen, teil.

Dabei wurde erarbeitet, dass die vorhandenen Beratungs- und Therapieangebote in den entsprechenden Beratungsstellen stabilisiert und neue Stellen mit dem Schwerpunkt Prävention geschaffen werden sollten.

In der Folgezeit fanden gute Gespräche mit den Entscheidungsträgern der Stadt Krefeld statt, so dass zum Sommer 2019 eine neue halbe Stelle mit dem Schwerpunkt der Prävention beim Kath. Beratungsdienst eingerichtet werden konnte.

Insgesamt wurden für den Bereich in der gesamten Stadt trügerspezifisch 4 neue halbe Stellen geschaffen. Frau Vennen, die beim Kath. Beratungsdienst diese Stelle inne

hat, stellt sich und das Aufgabengebiet ausführlich im Jahresbericht vor.

Prävention hat in unserer Tätigkeit immer einen wichtigen Stellenwert, so auch in unserer Kooperation mit den kath. Familienzentren, davon berichtet Herr Hülbusch in seinem Artikel.

Wie immer haben uns 2019 vielfältige Themenbereiche beschäftigt u. a. auch der Umgang und die **Auswirkungen von neuen Medien auf Kinder, Jugendliche und Familien**.

Um selber auf dem neuesten Stand zu sein, haben wir Mitarbeiter*innen uns, gemeinsam mit den Kolleg*innen von der Ev. Beratungsstelle, dem Psychologischen Dienst der Stadt Krefeld und der Beratungsstelle des Kinderschutzbundes, intensiv fortgebildet.

So probierten wir selber die gängigsten Computerspiele aus und spürten deren Auswirkungen. Fachlich ließen wir uns von Herrn Dreier, einem ausgewiesenen Medienfachmann, coachen.

Verzeihen, Versöhnen und Neubeginn sind Lebensthemen die besonders auch in der Paarberatung zum Tragen kommen, auch dazu gibt es einen Artikel.

Personelle Veränderung im Sekretariat

Nach über 16 Jahren Tätigkeit verabschiedete sich Frau Müller Ende des Jahres in ihren wohlverdienten Ruhestand. Sie war häufig erste Ansprechpartnerin für Menschen, die telefonisch oder persönlich Kontakt zum Beratungsdienst aufnehmen.

Viele Ratsuchende schätzten ihre ruhige und verbindliche Art. Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich bei ihr für die geleistete Arbeit bedanken und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles erdenkliche Gute. Neu besetzt wurde die Stelle mit Frau Susanne Theißen.

Diese Arbeit wäre ohne die gute Unterstützung unseres Trägers, der Verwaltung der Stadt Krefeld, der Politik und der vielen Kooperations- und Netzwerkpartnern nicht möglich, dafür Allen ein großes Dankeschön.

Wir freuen uns über Anregungen und Rückmeldungen.

Für das Team des Beratungsdienstes



Maria Bushuven, Stellenleiterin

Vielfältigkeit im Angebot

Der Beratungsdienst stellt sich vor

Der Katholische Beratungsdienst ist eine integrative Beratungsstelle in Trägerschaft des Vereins zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e. V. und bietet Krefelder Bürgerinnen und Bürgern Hilfestellungen an in den Bereichen:

- **Erziehungsberatung**
- **Ehe-/Partnerschaftsberatung**
- **Lebensberatung**

Erziehungsberatung	Ehe- und Paarberatung	Lebensberatung
<ul style="list-style-type: none">■ Fragen zur Erziehung■ Schwierigkeiten innerhalb der Familie■ Trennung und Scheidung■ Probleme in Kindergarten und Schule■ Fragen zum Entwicklungsstand der Kinder■ Hilfe für Kinder mit Entwicklungsproblemen, z.B. Ängste, Aggressionen, Rückzugstendenzen...■ Hilfe für Jugendliche zur Erarbeitung eigener Ziele und Perspektiven■ Hilfe im Umgang mit traumatischen Erlebnissen■ Gruppenangebote für Kinder■ Elternschule / themenbezogene Elternnachmittage■ Online-Beratung	<ul style="list-style-type: none">■ Konflikte in der Partnerschaft■ Probleme in der Kommunikation■ Wunsch nach Veränderung des Konflikt- und Streitverhalten■ Probleme der Identität innerhalb der Partnerschaft■ Trennungs-Scheidungsprobleme■ Schwierigkeiten, zwischen Paar- und Elternebene zu unterscheiden■ Probleme mit der Sexualität <p>Wir führen keine Rechtsberatung durch</p>	<ul style="list-style-type: none">■ Lebenskrisen■ Schwierigkeiten in der Lebensbewältigung■ Entscheidungsfindungen■ Krankheit und Tod nahestehender Menschen■ Probleme im Umgang mit eigener Erkrankung■ Kontaktprobleme <p>Wir führen keine Psychotherapie durch</p>

...gemeinsam suchen wir nach neuen Wegen!

Wir bieten an:	Sie erreichen uns:	Beratung
<ul style="list-style-type: none"> ■ Unsere Hilfe ist kostenfrei und erfolgt unabhängig von Nationalität, Weltanschauung und Religionszugehörigkeit. ■ Alle Mitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht. ■ Termine werden nach Absprache vereinbart. Wartezeiten lassen sich nicht immer vermeiden. <p>Wir sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Fachkräfte aus den Bereichen Psychologie, Psychotherapie, Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Heilpädagogik. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kath. Beratungsdienst Krefeld Dionysiusplatz 22 47798 Krefeld Telefon: 0 21 51 / 61 46 20 Fax: 0 21 51 / 64 76 06 kath.beratungsdienst@t-online.de www.beratung-caritas-ac.de ■ Anmeldung während der Bürozeiten ■ Offene Sprechstunde Erziehungsberatung: Do. 9.00 Uhr – 11.00 Uhr ■ Online Beratung (auch anonym) www.beratung-caritas-ac.de ■ Bürozeiten: Mo.-Do. 9.00 Uhr – 17.00 Uhr Fr. 9.00 Uhr – 14.00 Uhr <p>Träger: Verein zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.</p> <p>Spendengelder – auch kleine – helfen uns weiter</p> <p>IBAN: DE91 3205 0000 0000 0719 36 BIC: SPKRDE33XXX</p>	 <p>für ■ Eltern ■ Kinder ■ Jugendliche ■ Paare ■ Erwachsene</p>
 Kath. Beratungsdienst Krefeld	 Kath. Beratungsdienst Krefeld	

In den **Sprechstunden für Erziehungsberatung** (Donnerstag von 9.00-11.00 Uhr) bieten wir den Ratsuchenden die Möglichkeit, in einem ersten Infogespräch wichtige Fragen, ohne lange Wartezeit, zeitnah mit einem Berater zu klären.

Diese Sprechstunden stehen auch Mitarbeitern anderer psycho-sozialer Einrichtungen offen, um mit uns zu klären, welche Hilfsangebote für ihre Klienten möglich sind.

Unter der Adresse

www.beratung-caritas-ac.de

haben Ratsuchende die Möglichkeit von jedem Ort aus, in

völliger Anonymität, die **Online-Beratung zu nutzen.**

Zur Online-Beratung

Loginname:

Passwort:

Oder neu anmelden >

Bei der Onlineberatung loggt sich der Nutzer mit einem Loginname und einem Passwort ein und über den Postleitzahlfilter gelangt die Anfrage direkt zu der Beratungsstelle des angegebenen Postleitzahlbezirkes. Die Beratung geschieht über eine sichere Verschlüsselung. Innerhalb von 48 Stunden an Werktagen wird in der Regel die

Anfrage von einem Beratungsstellenmitarbeiter beantwortet.

In der Einzelfallarbeit arbeiten wir mit allen Stellen zusammen, die für eine effektive Hilfe relevant sind, wie Kinderärzte, Schulen, Kitas usw. Dies geschieht aber nur mit dem **ausdrücklichen Einverständnis der Ratsuchenden.**

Wir verstehen **Beratung als Hilfe zur Selbsthilfe**, die die Ratsuchenden unterstützt, persönliche, familiäre und/oder partnerschaftliche Stärken wahrzunehmen und diese zur Lösung der Probleme zu nutzen.

Gremien- und Netz- werkarbeit

In den Förderrichtlinien des Landes NRW für Familien- und Erziehungsberatungsstellen wird die Gremien- und Netzwerkarbeit expliziert als wichtiger Bestandteil der Beratungsarbeit angesehen.

Die Mitarbeiter*Innen des Beratungsdienstes arbeiten im Interesse der Ratsuchenden in folgenden Gremien- und Netzwerken innerhalb der Stadt Krefeld mit:

- AG § 78 ambulante erzieherische Hilfe der Stadt Krefeld
- AG § 78 gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen der Stadt Krefeld
- Steuerungsgruppe „Kommunale Präventionskette“ der Stadt Krefeld
- Arbeitsgruppe Beratung der „Kommunalen Präventionskette“ der Stadt Krefeld
- Netzwerk- und Steuerungsgruppe „Frühe Hilfen“ der Stadt Krefeld
- Netzwerk „Kinder psychisch kranker Eltern“
- AK gegen häusliche Gewalt
- PSAG Kinder und Jugendliche
- PSAG Krisenintervention
- AK Kooperation FamFG der Stadt Krefeld
- AG Krefelder Kindergruppentherapeuten
- AK Hochstrittige Paare
- Arbeitsgemeinschaft kath. Träger (AKT)
- AK Krefelder Erziehungsberatungsstellenleitungen
- AK der Krefelder Erziehungsberatungsstellen
- Kooperationstreffen Erziehungsberatung und Selbsthilfe
- Kooperationstreffen Diagnostik im Kinder-Jugendbereich
- Kooperationstreffen mit dem Qualitätszirkel der niedergelassenen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten
- Auf Trägerebene nehmen die Mitarbeiter*Innen an folgenden Gremien teil:
- Konferenz der Leiter/Innen mit dem Trägervertreter
- Konferenz der Leiter/Innen mit der Fachberatung
- Erziehungsberatertreffen
- AK gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen der kath. Erziehungsberatungsstellen im Bistum Aachen
- AG katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen im Bistum Aachen (AGkE)
- HzE Konferenz Kath. Einrichtungen im Bistum Aachen

Prävention

Prävention ein wichtiger Baustein des Beratungsdienstes

In der Einzelfallarbeit reagieren wir auf Problemstellungen, aber unser Bestreben ist es, Eltern/Alleinerziehende und Multiplikatoren schon frühzeitig in ihrer Erziehungskompetenz zu unterstützen, um schwerwiegende Problementwicklungen vorzubeugen.

Dazu führten wir u.a. durch:

- Fachvorträge rund um die Themen Erziehung und kindliche Entwicklung
- Elternveranstaltung „Ich bin nicht alleine“
- Elterngesprächskreise im Rahmen von Elterncafes/-abende in Kitas und FZ
- Supervision für Erzieherinnen und Erzieher von Kindertagesstätten mit dem Schwerpunkt „Umgang mit schwierigen Erziehungssituationen“
- Erzieherinnen- und Erziehergesprächsstunde
- Zeugnissprechstunde am Tag der Zeugnisausgabe in Zusam-

menarbeit mit den beiden anderen Erziehungsberatungsstellen in der Stadt Krefeld

- Fachberatung zu psychologisch-pädagogischen Fragestellungen für Fachkräfte aus dem psycho-sozialen Bereich



**Frühe Hilfen
Cafe Juwel**

Das **Café Juwel** (dies steht für **Junge werdende Eltern**) ist **ein präventives, unterstützendes und niederschwelliges Angebot für junge volljährige Mütter/Väter zwischen ca 18- 24 Jahren und deren Babys/Kleinkindern.**

Das Angebot umfasst drei Bausteine:

- Offener Frühstückstreff

- Zielgerichtete Einzel- und/oder Paarberatung
- Aufsuchende Begleitung (im Einzelfall)

Der Beratungsdienst führt dieses Angebot gemeinsam mit der Schwangerenberatungsstelle Rat und Hilfe vom SKF Krefeld durch.

Jeden **Donnerstag in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr** findet **der offene Frühstückstreff** in den Räumlichkeiten von Rat und Hilfe statt. Fachlich begleitet wird das Angebot von einer Mitarbeiterin des Beratungsdienstes und einer Mitarbeiterin der Schwangerenberatungsstelle.

Mit **538 Kontakten mit jungen Schwangeren/Müttern/Vätern und deren Kindern** wurde das Angebot sehr gut angenommen

Prävention

Sicherheit und Klarheit durch Prävention im Familienzentrum – ein Beispiel

Ein relativ großer Teil unserer Präventionsarbeit findet in den Familienzentren statt. Dort erreichen wir die Eltern der Kindergartenkinder über die monatlichen Sprechstunden, aber auch über themenbezogene Elternabende zu pädagogischen Themen.

Ein Klassiker-Thema ist da, neben Themen wie „Regeln und Grenzen“ oder „Kinderwelten – Medienwelten“ auch das Thema „Kindliche Sexualität – zwischen Doktorspiel und sexuellem Übergang“.

So gestaltete ich im Frühjahr des Jahres einen Elternabend zu diesem Thema. Das Thema war von den Erzieherinnen gewünscht worden, die Resonanz der Eltern war eher „mittelprächtig“ (18 Eltern, bei einem dreigruppigen Kindergarten).

Im Verlauf des Elternabends zeigten sich viele der Eltern interessiert, einige auch sehr offen

bei den offenen Fragen und Thesen, die ich in den Raum stellte. So konnte neben dem theoretischen Input auch eine teils lebhaft Diskussion entstehen. Es wurde deutlich wie unsicher manche Eltern sind, wie wenig sie teilweise über die (sexuelle) Entwicklung von Kindern wissen und wie unterschiedlich die Reaktionen sind, wenn es von der Theorie weg, nun „um das eigene Kind geht“. Insbesondere der Unterschied zwischen der kindlichen Sexualität und der Erwachsenen-Sexualität musste sehr deutlich und immer wieder herausgestellt werden. Eltern fällt es sehr schwer die „Erwachsenenbrille“ abzunehmen.

Alle Eltern wollen, dass ihr Kind eine „gute sexuelle“ Entwicklung nimmt, doch manchen Eltern wäre es lieber, wenn dies heimlich, still und von alleine passiert.

Klarheit und Einigkeit herrschte am Ende darüber, dass es generell wichtig ist, Kindern bei zu bringen, ihre eigenen Gefühle und Grenzen zu kennen und zu achten, genauso wie die Gefühle und Grenzen von anderen. Kinder, die Grenzüberschreitungen erleben brauchen Schutz, Trost und Zuspruch. Kinder, die grenzüberschreitend sind müssen Konsequenzen und Hilfe erfahren, damit sie lernen sich anders zu verhalten.

Dieser Elternabend ist u.a. ein Baustein des überarbeiteten sexualpädagogischen Konzeptes des Familienzentrums und soll nun mindesten alle 2 Jahre angeboten werden. So wird auch allen kommenden Familien deutlich gemacht, dass es ein Konzept, auch zu diesem – für manche Erwachsenen (!) – besonderen Thema, gibt und dieses offen gelebt und ausgestaltet wird.

So zeigt sich, dass es nur Gewinner gibt: Die Erzieher*innen, die nun klarer und sicherer arbeiten können. Die Eltern, die klarer und sicherer sind, in dem, was im Kindergarten passiert und wie mit „grenznahen“ Situationen umgegangen wird. Und vor allem die Kinder, die sich in einem klaren und sicheren Rahmen in allen Bereichen weiter entdecken und entwickeln können.

Die bisher geleistete Arbeit im Bereich der Prävention kann aufgrund der Stellenausweitung zu diesem Thema ausgebaut werden, was uns sehr freut. Unser Anspruch an unsere Arbeit bleibt es allerdings nach wie vor, wie wir noch mehr Eltern Informationen und Wissen und dadurch eben auch Sicherheit und Klarheit geben können...



Lukas Hülbusch



kath. Familienzentren

Wir wollen für Eltern und Familien dort ansprechbar sein, wo sie sich zum größten Teil aufhalten, deshalb bieten wir in den folgenden kath. Familienzentren offene Sprechstunden und fachliche Teambegleitung an:

- St. Elisabeth v. Thüringen
- FZ St. Margareta/
St. Mariä Himmelfahrt
- FZ St. Stephan
- FZ St. Liebfrauen
- FZ St. Nobertus/St. Josef
- FZ St. Martin

Prävention

Neue Stelle: Prävention gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugend- lichen

Mein Name ist Karin Vennen und ich bin seit dem 1. November 2019 mit einer halben Stelle beim Kath. Beratungsdienst für den Schwerpunkt Prävention gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen zuständig. Durch diese neu geschaffene Stelle kann der Beratungsdienst sein Präventionsangebot für die kath. Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen erweitern.

Ich bin Diplom Sozialpädagogin und habe verschiedene Zusatzausbildungen. Bisher war ich überwiegend in der stationären Jugendhilfe tätig und freue mich darauf, nun in dem Bereich der Prävention tätig zu sein.

Möglich wurde dieses neue Angebot durch die Finanzierung

der Stadt Krefeld, die 4 neue Halbtagsstellen für den Bereich der Prävention gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen geschaffen hat.

Drei Stellen davon sind bei den Beratungsstellen der freien Träger (Ev. Beratungsstelle, Beratungsstelle des Kinderschutzbundes und beim Kath. Beratungsdienst) angesiedelt und eine halbe Stelle ist bei der Stadt selber eingerichtet worden.

Es sollen professionelle und kontinuierliche Präventionsansätze für die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen in Krefeld geschaffen werden. Dabei geht es darum, sowohl den Fachkräften beratend zur Seite zu stehen, als auch Eltern und Kindern/ Jugendlichen Mut zu ma-

chen, ihren Gefühlen zu trauen, Grenzverletzungen wahrzunehmen und Strategien des Umgangs damit zu finden. Somit hat Prävention das Ziel, Kinder und Jugendliche zur Selbstbestimmung zu befähigen und zu stärken, aber auch die Verantwortlichkeit von Fachkräften und Eltern/ Erziehenden in den Fokus zu nehmen, um Kinder zu schützen und ihnen einen sicheren Ort zu schaffen bzw. zu erhalten.

Prävention beinhaltet eine wertschätzende und aufmerksame Erziehungshaltung, die die Situation der Kinder/Jugendlichen, ihre Rechte und Intimsphäre ernst nimmt. Konkret bedeutet dies für meinen Arbeitsschwerpunkt, die kath. Einrichtungen u.a. bei der Entwicklung von sexualpädagogischen Konzep-

ten zu beraten und dessen konkrete Umsetzung im Alltag zu unterstützen.

Eine emanzipatorische Sexualerziehung ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Prävention.

Dabei ist es wichtig, dies in der gemeinsamen Abstimmung mit den Fachkräften, den Eltern, dem Träger und den Kindern u. Jugendlichen zu tun.

In Zusammenarbeit mit den Fachkräften möchte ich gern Projekte zur Stärkung der Kinder und Jugendlichen entwickeln. Wir gehen davon aus, dass man Kindern/Jugendlichen beibringen kann, gut auf sich aufzupassen, aber kein Kind/Jugendlicher kann sich alleine schützen!

Nein-Sagen zu lernen, eigene Gefühle ernst zu nehmen und Hilfe holen nicht als Petzen anzusehen, sind ebenfalls zentrale Themen zur Stärkung der Kinder.

In diesem Prozess ist es sehr wichtig die Eltern mit einzubeziehen, sie zu informieren und zur Zusammenarbeit einzuladen.

Ich vertrete die Grundüberzeugung, dass Eltern ihre Kinder fördern und schützen wollen – manchmal benötigen sie dazu Unterstützung. Dies kann durch thematische Elternabende und/oder auch durch gemeinsame Gespräche erfolgen. Je vertrauensvoller die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften ist, desto positiver kann Prävention gelingen.

Um Missverständnissen vorzubeugen möchte ich klar stellen, dass meine Tätigkeit nicht die Präventionsschulungen und die Erstellung von institutionellen Schutzkonzepten, wie es die Deutsche Bischofskonferenz fordert, beinhaltet. Auch bin ich nicht Ansprechpartnerin als sogenannte Kinderschutzfachkraft nach SGBVIII §8a.

Ich habe begonnen alle kath. Kindertagesstätten und Familienzentren aufzusuchen und mit den Leitungen diese Angebote zu besprechen. Daraus entstanden bereits mehrere Anfragen für die konkrete Entwicklung von Projekten mit Kindern und für Elternabende zum Thema kindliche Sexualität.

Längerfristig werde ich versuchen, soweit meine Kapazitäten ausreichen, Kontakt zu den in kath. Trägerschaft befindlichen offenen Ganztagschulen, den Grundschulen und den Jugendzentren, aufzunehmen um über Kooperationsmöglichkeiten ins Gespräch zu kommen.

Bei Fragen nehmen Sie gerne Kontakt zu mir auf!



Karin Vennen

Paarberatung

Verzeihen-Versöhnen- Neubeginn

Grundpfeiler von (Paar)Beziehung

Im Zusammenleben ist es leider unvermeidlich, dass sich Menschen gegenseitig enttäuschen und verletzen, weil jeder so ist, wie er ist - in seiner Einzigartigkeit, mit seiner individuellen Geschichte, seiner eigenen Sichtweise, seinen Bedürfnissen und Erwartungen. Die Paarbeziehung stellt da keine Ausnahme dar.

Die Bereitschaft zu verzeihen und sich zu versöhnen ist die Basis für eine dauerhaft stabile und glückliche Beziehung. Sie stellt (neben anderen wichtigen Aspekten wie u.a. Vertrauen, Verständnis, Toleranz) ein Grundpfeiler der Liebe dar.

Verena Kast definiert Versöhnung: „Sich zu versöhnen bedeutet, eine Verfehlung oder das was wir für eine Verfehlung halten, schuldhaftes Verhalten, nicht mehr übel zu nehmen,

sondern zu verzeihen und darüber hinaus wieder eine vertrauensvolle Verbindung herzustellen, auch wenn man nicht weiß, ob die Verfehlung nicht erneut vorkommen wird“ (KAST, 2005, Wenn wir uns versöhnen, S. 11) In unserer täglichen Arbeit mit den Paaren stellt diese Arbeit ein wesentlicher Bestandteil dar. Die Paare kommen oft mit ihren gegenseitigen Verletzungen und Enttäuschungen zu uns.

In der Beratung geht es dann vor allem darum, dass sich die Partner wieder füreinander öffnen und den verletzten Anteil in sich und im Anderen erkennen, um daran zu arbeiten, sich mit sich selbst und dem Anderen, zu versöhnen. Dies setzt ein aktiver Prozess der Bearbeitung, der mit der Verletzung verbundenen Gefühle, voraus.

Zunächst geht es darum, sich bewusst zu machen, welche Verletzung einem zugefügt wurde und welche Gefühle die Verletzung zur Folge hat. Im geschützten Beratungskontext ist dies leichter dem Gegenüber mitzuteilen, als im Alltag, was dort häufiger zum Streit und damit in die Sackgasse führt. Der Berater*in fungiert dann oft zunächst als „Dolmetscher“ um eine Atmosphäre zu schaffen, wo es nicht um Anklage, sondern um Verstehen und Einfühlen, geht.

Für Paare ist es oft schwer einander zu hören und nicht gleich in die Rechtfertigung zu gehen. Aber nur dadurch kann derjenige, der die Verletzung zugefügt hat verstehen, was er – häufig durchaus unabsichtlich- bei anderen ausgelöst hat. Der Berater*in ist gefordert, diese Kultur

des Zuhörens einzuführen und zu etablieren.

Zum Verzeihen gehört, dass derjenige der die Verletzung zugefügt hat, die Gefühle des anderen erkennt und würdigt und damit auch Verantwortung für sein Handeln übernimmt. Fühlt der verletzte Partner sich ernst genommen und fühlt ein aufrichtiges Bedauern, kann er eine Entschuldigung oder eine versöhnliche Geste annehmen. Der verletzte Partner muss aber auch bereit sein, die Entschuldigung anzunehmen und an einer Aussöhnung interessiert sein und nicht die vorgefallenen Dinge immer wieder gegen den Partner zu benutzen.

Je bedeutsamer die Beziehung für das Paar ist, desto eher sind sie auch um Aussöhnung bemüht.

Anerkennen der eigenen Grenzen und Schwächen und den eigenen Anteil am Beziehungsgeschehen im Blick zu nehmen, sind ebenfalls notwendige Aspekte, um sich versöhnen zu können. Weiter bedarf es der Fähigkeit und der Bereitschaft, in die Haut des Anderen zu schlüpfen und sich dadurch zu bemühen, den Partner im Kontext seiner Lebensgeschichte zu

sehen und zu verstehen.

Dieser Prozess braucht Zeit und Begleitung, da letztlich beide Partner gefordert sind, sich konstruktiv in einen Lösungsprozess einzubringen.

Je gravierender die Verletzung erlebt wird, umso schwieriger gestaltet sich der Versöhnungsprozess, wobei die individuelle Persönlichkeitsstruktur und die gemachten Kindheitserfahrungen ebenfalls eine Rolle spielen.

Nicht selten kommen Paare vordergründig wegen anderer Differenzen in die Beratung, wo aber letztlich mannigfache Verletzungen die wirklichen Ursachen sind. Die Aufgabe des Berater*in ist es, das Paar darauf aufmerksam zu machen und ihnen die Möglichkeit zu geben, in die Tiefe ihrer Gefühlswelt einzusteigen und Raum und Möglichkeiten des Austausches und der Aufarbeitung zu schaffen.

Manche Paare kommen in die Beratung, weil sie nicht ernsthaft an einer Aufarbeitung interessiert sind, sondern den Berater*in als Zeugen ihrer verletzten Gefühle oder als Richter für das Fehlverhalten des Gegenübers

haben möchten.

In solchen Fällen bedarf es vom Berater*in Klarheit, was sein Rollen- und Auftragsverständnis ist und inwieweit das Paar Eigenverantwortung übernehmen kann.

Verzeihen und Versöhnen hat auch Grenzen und manchmal kann es auch Inhalt eines Beratungsprozesses sein, diese Grenzen zu erkennen und dann ist ggf. eine Trennung unvermeidlich.

Gelingt es Paaren einen Versöhnungsprozess zu gestalten und so Krisensituation zu meistern, stellt dies eine große Ressource für die Partnerschaft dar und bietet die Chance eines Neubeginns.



Maria Bushuven

Überblick

Beratungsanlässe 2019

Anlässe zur Anmeldung in der Erziehungsberatung waren u.a.

- Auswirkungen von Trennung/Scheidung auf die Familie
- Konflikte in Patchworkfamilien
- Erziehungsunsicherheiten
- Erziehungsschwierigkeiten
- Auffälligkeiten im kindlichen Sozialverhalten
- Entwicklungsauffälligkeiten von Kindern/Jugendlichen
- Leistungs- und Schulprobleme von Kindern/Jugendlichen
- eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern
- psychische Erkrankungen eines Elternteiles
- emotionale Störungen
- Auswirkungen von häuslicher/partnerschaftlicher

Gewalt auf Kinder/Jugendliche

- Kinder/Jugendlichen als Opfer von sexuellen Übergriffen
- Tod eines Elternteiles
- familiäre Konflikte
- Angeordnete Familienberatung im Rahmen von FamFG § 156 Abs. 1.4 (hochstrittige Eltern)

Häufigster Anlass, im Rahmen der Erziehungsberatung, unsere Hilfe in Anspruch zu nehmen, war mit 48,5 % der Fälle die Auswirkung von Trennung/Scheidung auf Familie/Kinder.

Anlässe zur Anmeldung in der Paarberatung waren u.a.

- Kommunikationsprobleme
 - Streit- und Konfliktverhalten
 - Außenbeziehungen
 - von der Partnerschaft zur Elternschaft
 - Trennungs- und Scheidungsabsichten
 - alte Beziehungsmuster durchbrechen
 - Partnerschaftskonflikte durch das Rentenalter
 - Probleme in der Sexualität
 - Gewalt innerhalb der Beziehung
- Bei häuslicher Gewalt, wo es zum Polizeieinsatz gekommen ist, bekommen Paare unter

gewissen Umständen eine Auflage von der Staatsanwaltschaft, bei uns Beratung in Anspruch zu nehmen.

Anlässe zur Anmeldung in der Lebensberatung waren u.a.

- Lebens- und Sinnkrisen
- Schwierigkeiten in der Lebensbewältigung

- Krankheit, Pflege und Tod eines nahe stehenden Menschen
- Probleme im Umgang mit eigener Erkrankung
- Verlassen worden sein
- Probleme am Arbeitsplatz/ bei Arbeitslosigkeit
- Entscheidungsfindung
- Vereinsamung
- Psychische Auffälligkeiten

In der Lebensberatung ist die zunehmende Vereinsamung von Menschen in unserer Gesellschaft deutlich zu spüren.

Wir führen keine Psychotherapie durch, verweisen aber an niedergelassene Therapeuten und arbeiten mit der Krisenhilfe des Alexianer Krankenhauses zusammen

Mitarbeiter*innen

Team der Beratungsstelle

Fünf Mitarbeiter*innen aus den Fachbereichen Sozialpädagogik/Sozialarbeit, Psychologie/Psychotherapie und Heilpädagogik teilen sich die 3,7 Fachplanstellen.

Beratungsfachkräfte	
 Maria Bushuven	Dipl.-Sozialpädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Paar-, Familien- und Traumatherapeutin Leiterin
 Sandra Efsing	Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin Systemische Beraterin i.A.
 Lukas Hülbusch	Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiter Familien- u. Erziehungsberater BkE Anti-Gewalttrainer Rendsburger Elterntrainer

Beratungsfachkräfte	
 <p>Kristina Schnock</p>	<p>Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin Systemische Familienberaterin Rendsburger Elterntrainerin</p>
 <p>Gabriele Pineda</p>	<p>Dipl. –Psychologin Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin Paartherapeutin</p>
Präventionsstelle	
 <p>Karin Vennen ab 01.11.2019</p>	<p>Dipl.-Sozialpädagogin Gestalttherapeutin Supervisorin Organisationsberaterin</p>
Praktikantin	
<p>Veronika Wichelhaus 31.03. – 31.07.2019</p>	

Verwaltung		
 <p>Anne Müller bis 31.12.2019</p>		Sekretariat
 <p>Susanne Theißen ab 15.12.2019</p>		Sekretariat
Hauswirtschaft		
 <p>Halina Schnura</p>		Hauswirtschafterin

Überblick

Beratungsarbeit 2019 im Zahlenüberblick

Im Jahr 2019 haben wir in der **Einzelfallarbeit 382** Fälle bearbeitet, davon waren 280 Neuaufnahmen, 102 übernommene Fälle aus dem Vorjahr und 17 Online-Beratungen. Insgesamt wurden **679** Personen direkt in die Arbeit einbezogen.

Zusätzlich zu der Einzelfallarbeit führten wir **176 präventive Veranstaltungen** durch, an denen gesamt **1914** Menschen teilnahmen.

Somit erreichten wir mit unserem Angebot **2593** Menschen.

30,3 % der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung und **63,6 %** in der Paar- und Lebensberatung kamen aufgrund von **Eigeninitiative**.

29,6 % der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung waren alleinerziehend.

19,4 % lebten in neuer Partnerschaft und **46,7 %** der Eltern lebten zusammen.

5,5 % der vorgestellten Kinder lebten außerhalb der Kernfamilie, also im Heim, in Pflegefamilie u. a.

Häufigster Anlass, in die Erziehungsberatung zu kommen, war mit **48,5 %** der Fälle die Auswirkung von **Trennung und Scheidung** auf die Familie.

37,3 % der Familien, die unsere Hilfe in Anspruch genommen haben, gaben an, von **Sozialleistungen** zu leben. Dies widerlegt die Mär, dass die Angebote der Erziehungsberatung nur mittelschichtorientiert seien.

36,5 % der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung hatten einen **Migrationshintergrund**, in der Paar- und Lebensberatung waren es **20,4 %**.

69,7 % der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung kamen auf Empfehlung von Netzwerkpartnern.

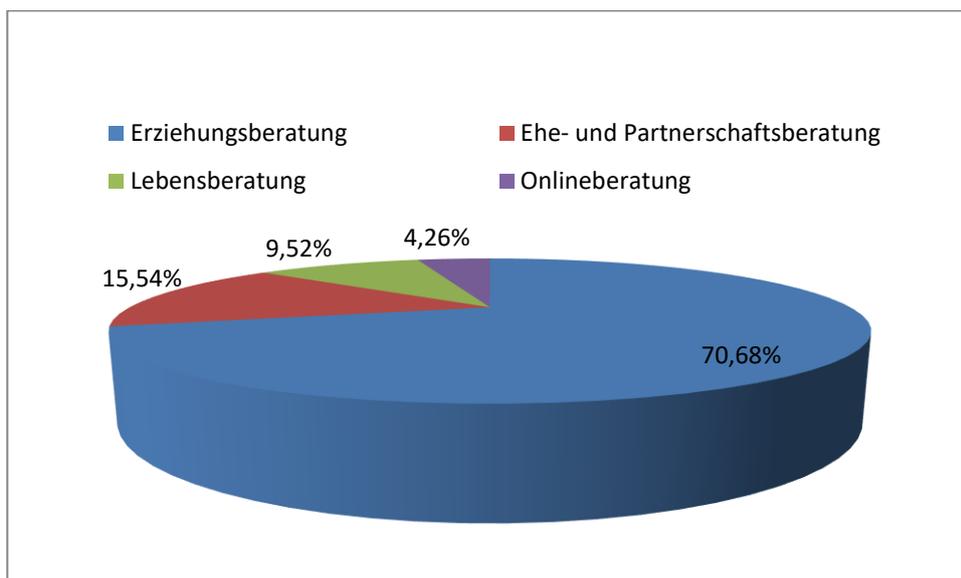
73,0 % der Ratsuchenden in der Erziehungsberatung und **68,7 %** in der Paar- und Lebensberatung konnten wir **innerhalb von 4 Wochen** nach ihrer Anmeldung eine kontinuierliche Hilfe anbieten.

61,0 % der Fälle im Bereich der Paar- und Lebensberatung hatten Kinder unter 21 Jahren.

Im Jahr 2019 fanden im Café Juwel von unserer Seite aus **538** Kontakte mit jungen Schwangeren / Müttern / Vätern / Kindern statt.

Fallbezogene Statistik 2019

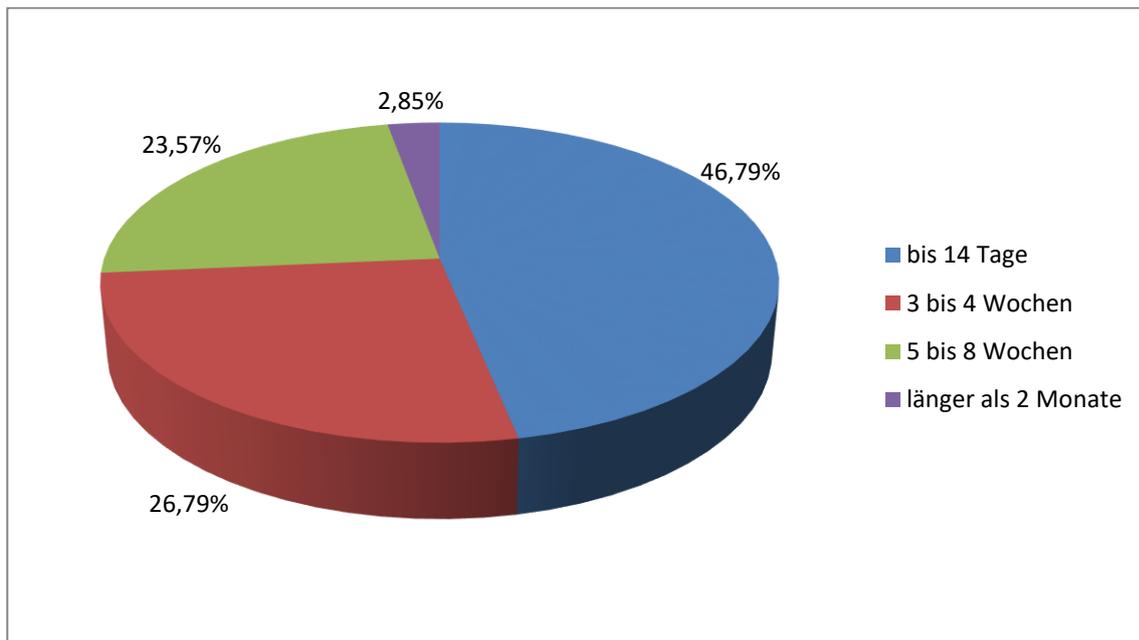
(Anteile der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung)



	Anzahl	Prozent (%)
Erziehungsberatung	282	70,68%
Ehe- und Partnerschaftsberatung	62	15,54%
Lebensberatung	38	9,52%
Onlineberatung	17	4,26%
Gesamt	399	100,00%

Wartezeiten bei Neuaufnahmen

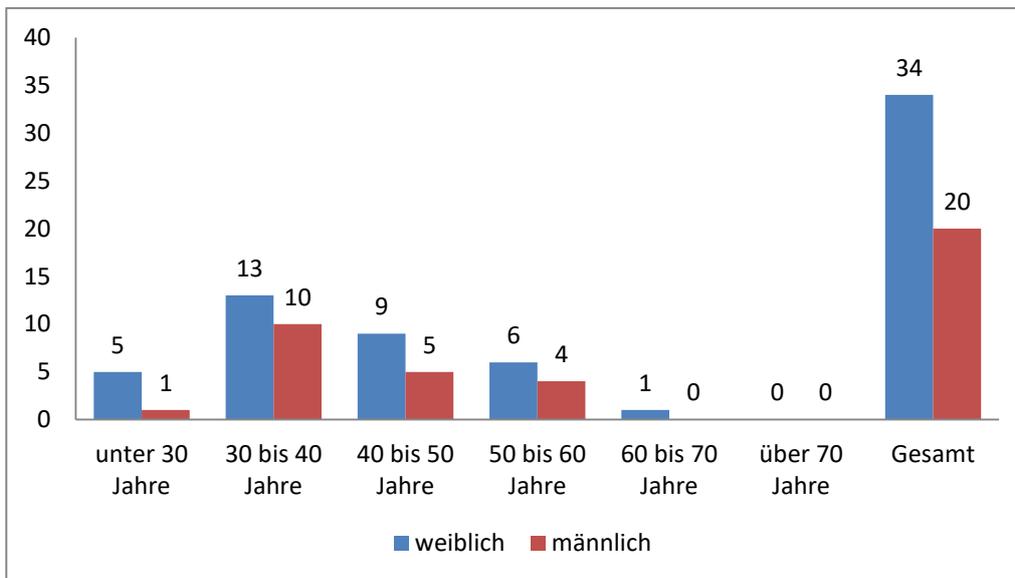
(Anteile der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung)



	Anzahl	Prozent (%)
bis 14 Tage	131	46,79%
3 bis 4 Wochen	75	26,79%
5 bis 8 Wochen	66	23,57%
länger als 2 Monate	8	2,85%
Gesamt	280	100,00%

Altersgliederung

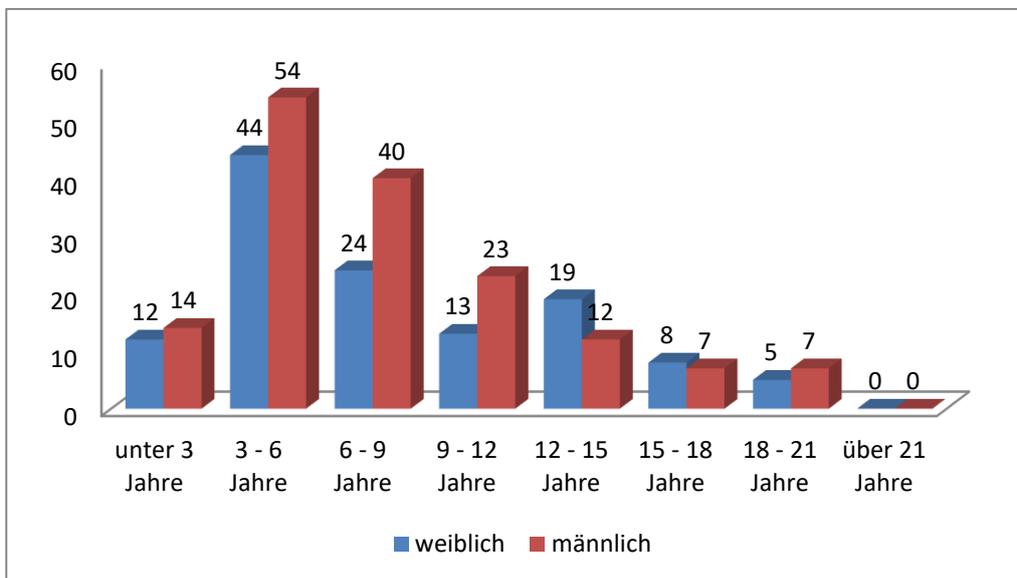
(Ehe- und Lebensberatung - gesamt)



	weiblich	männlich	Summe	Prozent (%)
unter 30 Jahre	5	1	6	11,11%
30 bis 40 Jahre	13	10	23	42,59%
40 bis 50 Jahre	9	5	14	25,93%
50 bis 60 Jahre	6	4	10	18,52%
60 bis 70 Jahre	1	0	1	1,85%
über 70 Jahre	0	0	0	0,00%
Gesamt	34	20	54	100%

Altersgliederung

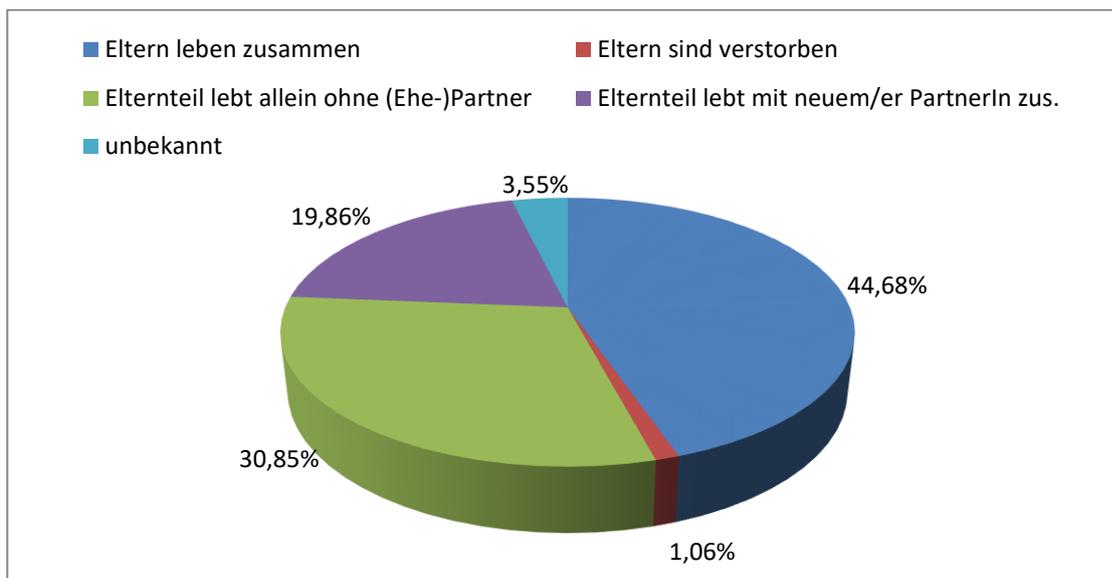
(Erziehungsberatung - gesamt)



	männlich	weiblich	Summe	Prozent (%)
unter 3 Jahre	12	14	26	9,22%
3 - 6 Jahre	44	54	98	34,75%
6 - 9 Jahre	24	40	64	22,70%
9 - 12 Jahre	13	23	36	12,77%
12 - 15 Jahre	19	12	31	10,99%
15 - 18 Jahre	8	7	15	5,31%
18 - 21 Jahre	5	7	12	4,26%
über 21 Jahre	0	0	0	0,00%
Gesamt	125	157	282	100,00%

Familiensituation

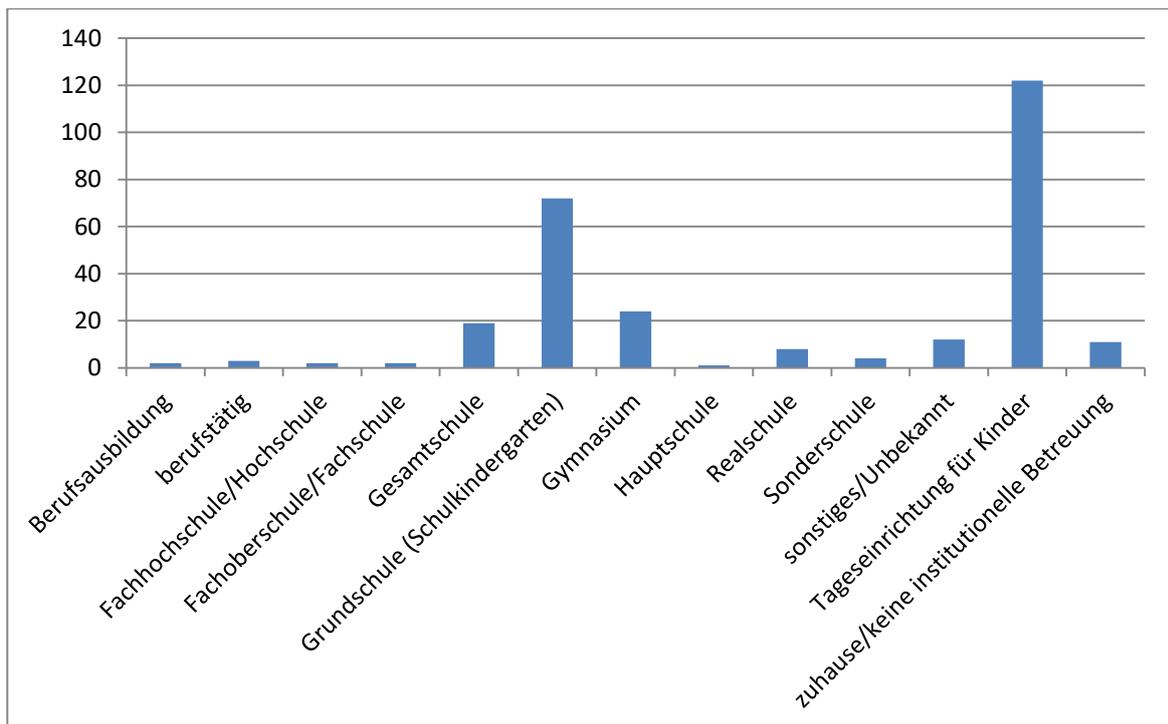
(Erziehungsberatung - gesamt)



	Anzahl	Prozent (%)
Eltern leben zusammen	126	44,68 %
Eltern sind verstorben	3	1,06 %
Elternteil lebt allein ohne (Ehe-)Partner	87	30,85%
Elternteil lebt mit neuem/er PartnerIn zus.	56	19,86 %
unbekannt	10	3,55 %
Gesamt	282	100,00 %

Schul- und Ausbildungssituation

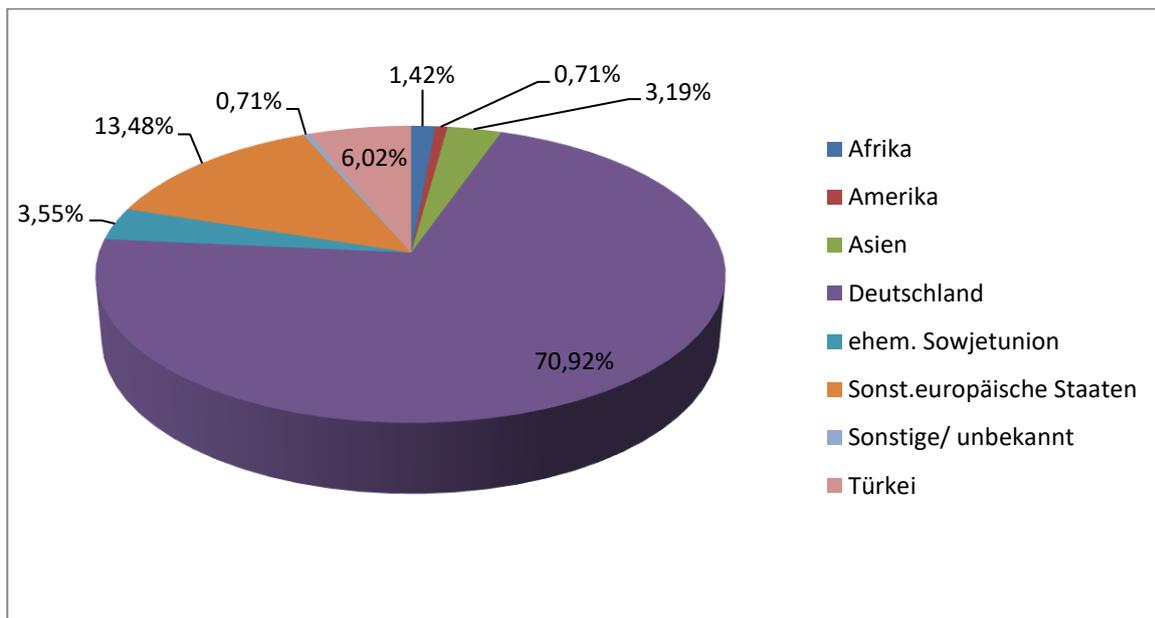
(Erziehungsberatung - gesamt)



	Anzahl	Prozent (%)
Berufsausbildung	2	0,70 %
berufstätig	3	1,05 %
Fachhochschule/Hochschule	2	0,70 %
Fachoberschule/Fachschule	2	0,70 %
Gesamtschule	19	6,62 %
Grundschule (Schulkindergarten)	72	26,13 %
Gymnasium	24	8,36 %
Hauptschule	1	0,35 %
Realschule	8	2,79 %
Sonderschule	4	1,39 %
sonstiges/Unbekannt	12	4,18 %
Tageseinrichtung für Kinder	122	43,21 %
Zuhause/keine institutionelle Betreuung	11	3,83 %
Gesamt	282	100,00 %

Herkunftsland der Familien

(Erziehungsberatung - gesamt)



	Anzahl	Anteil
Afrika	4	1,42 %
Amerika	2	0,71 %
Asien	9	3,19 %
Deutschland	200	70,92 %
ehem. Sowjetunion	10	3,55 %
Sonst.europäische Staaten	38	13,48%
Sonstige/ unbekannt	2	0,71 %
Türkei	17	6,02 %
Gesamt	282	100,00 %



Herausgeber:

Kath.Beratungsdienst für
Lebens-, Ehe- und Erziehungsfragen

Dionysiusplatz 22
47798 Krefeld
02151-614620
www.beratung-in-krefeld.de